



# PLAY MAS

## Young International Performers' Festival

Mit Jugendtheatergruppen aus Argentinien, Südafrika, Indien, Hamburg, Trinidad und Tobago

**06. bis 14.03.2004**

**Hamburg.** PLAY MAS lautet der Titel eines neuen internationalen Jugendtheaterfestivals vom **6. bis zum 14. März 2004** mit jungen Theater- und Performancegruppen aus Argentinien, Südafrika, Indien, Hamburg, Trinidad und Tobago auf Kampnagel und in anderen Veranstaltungsorten der Hansestadt. PLAY MAS wird von der Kulturstiftung des Bundes gefördert. PLAY MAS, ein Begriff aus dem trinidadischen Carnival, heißt soviel wie: »Spiel und verlasse deine alten Rollen, revoltiere gegen die herrschende Ordnung und erobere neue Räume!«

In diesem Sinne haben die Gastgeber KUNSTWERK e.V. und »HAJUSOM! Theater mit jugendlichen Flüchtlingen« in Koproduktion mit Kampnagel Gruppen eingeladen, deren Protagonisten auf Grund ihrer Herkunft vom Spiel in den Räumen der Hochkultur ausgeschlossen sind: Junge Menschen, die in ihrer jeweiligen Gesellschaft aus verschiedenen Gründen an den *Rand* gedrängt sind – durch HIV, die Isolation des Slums oder die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit.

Allen Gruppen ist gemeinsam, dass sie von professionellen Künstlern angeleitet werden und mit ihrer Arbeit an der Schnittstelle zwischen Kunst, Politik, Bildung und Therapie eine eigene künstlerische Sprache gefunden haben. Neben den internationalen Gastspielen stehen ein begleitendes Symposium und ein gemeinsamer Workshop, bei dem alle Teilnehmer eine Produktion in Anlehnung an den trinidadischen Carnival erarbeiten und dem Hamburger Publikum vorstellen, auf dem Programm des Festivals.

Erstmals in Europa ist die Gruppe »**Crear vale la pena**« aus Buenos Aires zu sehen, die vor rund zehn Jahren gegründet wurde, als die international anerkannte Tänzerin und Choreographin Inés Sanguinetti gemeinsam mit einer Sopranistin ihr Klavier mitten in die Slums stellte, um dort klassischen Gesang und Modern Dance zu unterrichten. Ehemalige Straßenkinder aus Johannesburg haben gemeinsam mit ihrem künstlerischen Leiter Peter Ndebele im »**M.U.K.A. Project**« eine Performance erarbeitet, bei der sie in einer Mischung aus Agit Prop und Story Telling aktuelle Themen wie Missbrauch und HIV auf die Bühne schleudern. Das indische Projekt »**Cybermohalla**« interessiert sich für Medienkulturen, die außerhalb technologischer und sozialer Eliten liegen. Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlichster Herkunft entwickeln Cross-Media-Arbeiten über ihre Alltagserfahrungen in Neu Delhi.

Zudem steht das Theaterstück »Die Kinder der Regenmacher« auf dem PLAY MAS-Programm. Bei »**HAJUSOM!**« erarbeiten junge Flüchtlinge aus West- und Zentralafrika, Afghanistan und dem Iran seit 1999 unter professioneller künstlerischer Leitung Theaterproduktionen zu Themen wie Herkunft, Heimatlosigkeit, Flucht und politischer Diskriminierung.

Ein Konzert des **Pamberi Steel Orchestra** aus Trinidad sowie eine Lesung mit dem trinidadischen Autoren **Earl Lovelace** runden das PLAY MAS-Programm ab.

## PRESSEMITTEILUNG

Gefördert durch die  
**kulturstiftung des bundes**

### Infos & Kontakt:

#### **Kampnagel**

Jarrestr. 20  
22303 Hamburg

#### **Pressestelle:**

Jens Breder  
Tel (040) 270949 17  
Fax (040) 270949 325  
jens.breder@kampnagel.de

#### **KUNSTWERK e.V.**

Friedensallee 45  
22765 Hamburg  
Ina Einsiedel  
Tel (040) 390 9452  
Fax (040) 390 8895  
info@kunstwerk-hamburg.de

---

[www.play-mas.de](http://www.play-mas.de)  
[www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de)



**FOTOS STEHEN UNTER**

**[www.play-mas.de](http://www.play-mas.de)**

**[www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de)**

**(Presse-Lounge, Log-In: journalist)**

**ZUM DOWNLOAD BEREIT**

**Infos & Kontakt:**

**Kampnagel**  
Jarrestr. 20  
22303 Hamburg  
Pressestelle:  
Jens Breder  
Tel (040) 270949 17  
Fax (040) 270949 325  
[jens.breder@kampnagel.de](mailto:jens.breder@kampnagel.de)

**KUNSTWERK e.V.**  
Friedensallee 45  
22765 Hamburg  
Ina Einsiedel  
Tel (040) 390 9452  
Fax (040) 390 8895  
[info@kunstwerk-hamburg.de](mailto:info@kunstwerk-hamburg.de)

**[www.play-mas.de](http://www.play-mas.de)**  
**[www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de)**



## **Play Mas - Zur Konzeption der künstlerischen Leitung**

Claude Jansen, Ella Huck und Dorothea Reinicke - künstlerische Leiterinnen von Play Mas und Initiatorinnen von HAJUSOM! Performance-Theater mit jugendlichen Flüchtlingen - beschäftigen sich seit 1999 mit Begriffen wie Transkulturalismus, Postkolonialismus und Globalisierung, um ihre künstlerische Arbeit und die damit verbundene Problemstellung zu beschreiben.

Das internationale Performancefestival Festival Play Mas ist eine Erweiterung und Fortsetzung dieser kritischen Auseinandersetzung, mit der Perspektive, eine Vision transparent zu machen:

Eine Vision, die sich nicht mit der von ökonomischen Interessen geleiteten Grenzüberwindung, eben der Globalisierung formulieren lässt, sondern die von der Peripherie ausgeht, von jenen Gesellschaften, die von dem Spiel der herrschenden Wirtschaftsordnung ausgeschlossen sind.

Da man aber eine Vision nicht nur durch Taten erklären kann, sondern auch mit Hilfe von Begriffen und den damit verbundenen theoretischen Konzepten bestimmen möchte, hat sich das Festival der Idee der Kreolisierung zugewandt.

Ein Begriff, entstanden in der Karibik, der spätestens seit der letzten Documenta salonfähig wurde, ist längst nicht nur Kennzeichen für eine Sprach-Mixtur. Er beschreibt eine Lebensform, eine Utopie und wird zur Metapher, um einen offenen Prozess der Begegnungen von Menschen zu beschreiben, die aus verschiedenen kulturellen, sozialen und geografischen Zusammenhängen kommen. Play Mas ist ein Experiment der Begegnungen, der künstlerischen Kommunikation, die sich vernetzen, verwurzeln und ausbreiten will und sich dabei ebenfalls als eine Abgrenzung zum falsch verstandenen Universalismus und Multi-Kulti-Karneval versteht.

*The whole world is becoming creolized.*  
(Edouard Glissant, 1990)

*Die Welt ist, was sie ist; Menschen, die nichts sind, die sich erlauben nichts zu sein, haben in ihr keinen Platz.*  
(V.S. Naipaul, 1997)



## Zur Vorgeschichte des Festivals

**HAJUSOM!** hat viel Erfahrung auf Festivals gesammelt: Seit Bestehen der Gruppe wurden verschiedene Produktionen zu namhaften Theater-Festivals eingeladen, z.B. den internationalen Maifestspielen im Staatstheater Wiesbaden und dem Afrika-Festival Foreign Affairs im Forum Freies Theater / Schauspielhaus Düsseldorf. Im Jahr 2001 ist die Gruppe Bundespreisträger des Jugendtheaterfestivals der Berliner Festspiele und wird im Jahr 2003 erneut nominiert. Trotz der Erfolge äußern die Jugendlichen ihr Unbehagen über das Rezeptionsverhalten von Publikum und Presse. In Diskussionen wird der Arbeit von **HAJUSOM!** mangelndes Integrationsinteresse vorgeworfen; außerdem werden die Jugendlichen mit den für sie gewohnten Zuschreibungen konfrontiert und ausschließlich zu ihrer Situation als Flüchtlinge und als in Deutschland lebende Ausländer befragt. »Wir wollen endlich als Künstler und Menschen ernst genommen werden«, so Winniefred Brown, Gründungsmitglied seit 1999.

Fortlaufende gruppeninterne Gespräche kommen zu dem Ergebnis, ein eigenes Festival zu organisieren, dessen Teilnehmer einen vergleichbaren Kampf führen: Die Idee zu **PLAY MAS** entsteht. Die Gastgeber stellen sich die Aufgabe, ein Festival zu gestalten, bei dem die teilnehmenden Gäste - alle Gruppen kommen aus Metropolen verschiedener Kontinente - ihre Produktionen zeigen, ihre Arbeitsweisen darlegen und diese gemeinsam mit den Festivalteilnehmern zum Gegenstand der Diskussion erklären. Ein begleitender Workshop dient dazu, eine gemeinsame Abschlussproduktion vorzubereiten.

Das Konzept des Carnival als einer Metapher für das Festival und den gemeinsamen Workshop entsteht durch die Verbindung zu der in Hamburg lebenden Soziologin, Anthropologin und Carnivalistin Patricia Alleyne-Dettmers aus Trinidad. Sie hat den Kontakt zu Pamberi-Steelband und den namhaften Kostümdesignern und Choreografen hergestellt, unter deren Anleitung der Workshop **PLAY MAS: Metamorphosis** stattfindet.

Das Festival soll bereits bestehende internationale Netzwerke ausbauen: Seit dem Jahr 2000 besteht zwischen **M.U.K.A.** und **HAJUSOM!** ein regelmäßiger Austausch, eine Reise zum jährlichen Vhuthihi-Festival/Johannesburg im Dezember 2004 ist geplant; seit 2003 existiert der Kontakt zu **Crear vale la pena** und **Cybermohalla**.



## Programm

**Samstag, 6. März**

[k1], 19:30 Uhr

[k1], 20:00 Uhr

[Westfoyer], 21:30 Uhr:

**Sonntag, 7. März**

[k1], 17:00 Uhr

[k1], 21:00 Uhr

Fabrik / 21 Uhr

**Montag, 8. März**

[k1], 19:30 Uhr

**Dienstag, 9. März**

[p1], 19:30 Uhr

**Mittwoch, 10. März**

[p1], 19:30 Uhr

**Donnerstag, 11. März**

[p1], 19:30 Uhr

**Freitag, 12. März**

[p1], 11:00 Uhr

[p1], 19:30 Uhr

Goldbekhaus, 19:30 Uhr

**Samstag, 13. März**

[p1], 11:00 Uhr

[p1], 19:30 Uhr

**Sonntag, 14. März**

Markthalle, 19:30 Uhr

Offizielle Begrüßung

Crear vale la pena (Argentinien):

»Die Niemands«

Ausstellungseröffnung: »Dreaming With

Others - a work in progress« / Jeffrey Chock

Eröffnung Installation »KOSMOS Hamburg«

/ HAJUSOM!

Crear vale la pena (Argentinien):

»Die Niemands«

HAJUSOM! (Hamburg):

»Die Kinder der Regenmacher«

Pamberi Steel Orchestra (Trinidad):

»Pamberi in Hamburg«

HAJUSOM! (Hamburg):

»Die Kinder der Regenmacher«

M.U.K.A. Project (Südafrika):

»Wild Fire«

M.U.K.A. Project (Südafrika):

»Wild Fire«

Cybermohalla (Indien): »What is it that

flows between us?«

Storytelling from shadow cities

Symposium »From Tension to

Metamorphosis«

Cybermohalla (Indien): »What is it that

flows between us?«

Storytelling from shadow cities

Lesung: Earl Lovelace (Trinidad) liest aus

»The Dragon Can't Dance«, »Salt«

Symposium »From Tension to

Metamorphosis«

Lesung: Earl Lovelace (Trinidad) liest aus

»The Dragon Can't Dance«, »Salt«

Das Finale »Play Mas: Metamorphosis« /

Workshop-Performance mit

Künstlern des trinidadischen Carnivals,

Pamberi Steel Orchestra und

teilnehmenden Jugendlichen, anschließend

Abschlussparty



## Crear vale la pena (Buenos Aires, Argentinien):

### »Die Niemands«

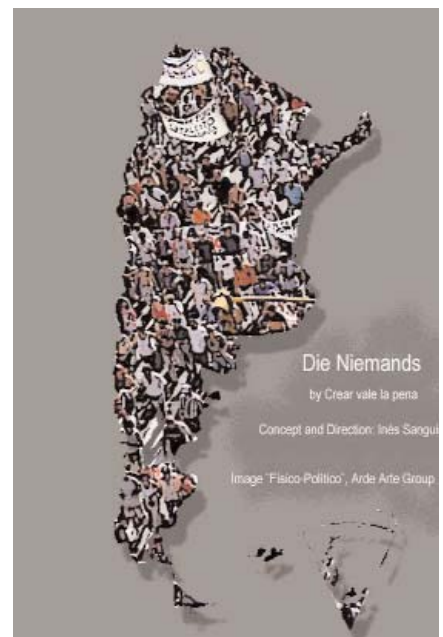
06.03., 20:00 Uhr, 07.03., 17:00 Uhr, [k1]

Unsere Körper sind die direkteste Verbindung zur Realität. Wie kommt es also, dass der zeitgenössische Tanz nur der Hochkultur vorbehalten ist und die »ganz normalen Leute« nicht erreicht?

Mit »Die Niemands« versucht die argentinische Gruppe Crear vale la pena diese Kluft zu schließen. Die Performance verbindet verschiedene choreografische Stile: Modern Dance und HipHop werden mit Alltagsgeschichten und Video-Bildern kombiniert.

Crear vale la pena entstand vor zehn Jahren in den Slums von Buenos Aires, wo Inés Sanguinetti - eine international anerkannte Tänzerin und Choreographin - Kindern in den »nicht registrierten Vierteln« Unterricht in klassischem Gesang und Modern Dance anbot. Aus den Anfängen entwickelte sich die selbstverwaltete Organisation Crear vale la pena Foundation, die soziale, edukative und künstlerische Programme für Jugendliche entwickelt. Mittlerweile umfasst die Organisation drei Institute, die in den letzten Jahren von rund 1000 Jugendlichen belebt wurden.

*»Crear vale la pena is convinced that art is a vital need such as food, education and work because it is transforming strength linked to the building of social sense and citizenship. This transformation makes possible self-recognition, respect and sense of life.« (Crear vale la pena)*





## **M.U.K.A. Projekt (Südafrika):**

### **Wild Fire**

**09./10.03., 19:30 Uhr, [p1]**

»Wild Fire« ist ein Stück über AIDS und gegen die gefährlichen Mythen, die besonders in Afrika mit dieser Krankheit verbunden sind. Die Geschichte: Eric erfährt, dass seine schwangere Verlobte Sheila HIV-positiv ist. Die Möglichkeit, dass ihr noch ungeborenes Kind ebenfalls infiziert wurde, erfüllt das Paar mit großer Sorge. Durch das Stück erfahren die Zuschauer, wie die beiden die schwierige Situation meistern: HIV ist kein Todesurteil, sondern der Beginn eines neuen Lebens.

Im engen Kontakt mit dem Publikum leisten die Darsteller von M.U.K.A. mit Humor und Energie künstlerische Aufklärungsarbeit, um zu verhindern, dass sich die Krankheit weiterhin wie ein Flächenbrand ausbreitet. Über 25% der Bevölkerung Südafrikas zwischen 20 und 35 Jahren ist HIV-positiv. Für die acht Darsteller ist Aids ein Thema, das sie unmittelbar betrifft.

M.U.K.A. Project wurde in der chaotischen Endphase der Apartheid in Johannesburg von einer Gruppe entwurzelter schwarzer Jugendlicher gegründet. Seit 1995 arbeitet die Gruppe unter der künstlerischen Leitung von Peter Ndebele und tritt seitdem mit ihren Stücken auf der Straße, in Kirchen und Schulen und seit 1998 auch mit großem Erfolg auf internationalen Festivals auf. Das M.U.K.A. Project ist ein kulturelles Zentrum für Kinder, Jugendliche und Obdachlose in Hillbrow, Johannesburg.

Das Stück wird in englischer Sprache aufgeführt, die Handlung ist leicht verständlich. Vor jeder Vorstellung gibt es eine Einführung.

M.U.K.A wurde ausgezeichnet mit dem »Windybrow Youth Drama Festival Award« (Johannesburg South Africa) und mit dem »Creative Excellence Award« des »Source Theatre's 18th Annual Festival« (Washington DC, USA).

[www.g5ive.de/muka/](http://www.g5ive.de/muka/)





## **HAJUSOM! Performance-Theater mit jugendlichen Flüchtlingen (Hamburg):**

### **»Die Kinder der Regenmacher«**

**07.03., 21:00 Uhr, 08.03., 19:30 Uhr, [k1]**

»Die Kinder der Regenmacher« ist eine afrikanische Familien-Saga, die das Leben vorkolonialer Zeit in Tansania beschreibt. HAJUSOM! hat eine Kurzfassung des 650 Seiten langen Romans erarbeitet, die von den jungen Darstellern aus verschiedenen afrikanischen Ländern nacherzählt und interpretiert wird. Dabei begeben sich die Jugendlichen auf die Suche nach ihrer eigenen Herkunft, ihren Traditionen und ihrer vermeintlichen kulturellen Identität, die zum Teil verschüttet, aus der Erinnerung verbannt oder auch immer häufiger zum Klischee stilisiert wird. Ihre Suche wird beobachtet von Weißen, vielmehr von »falschen Weißen« – wie sie sich selbst nennen – jungen Männern aus Afghanistan und dem Iran, die voller Neugier die Präsentation der Schwarzen verfolgen. Allen gemeinsam wird am Ende klar, dass sie in einer immer mobiler werdenden Welt leben, in der sie überall und nirgendwo zuhause sind.



Das Ensemble von HAJUSOM! macht deutlich, dass die Frage »Woher kommst du?« inzwischen nicht mehr bedeutet »Wer bist du?«.

*»Nie wirken die Brüche in der Performance pädagogisch gezwungen. Sie bietet Raum für Anschauungen des Alltäglichen, auf das, was alle Menschen verbindet: lieben, hassen und feiern, essen, tanzen und schlafen.«  
(Hamburger Abendblatt 13.12.2004)*

**[www.hajusom.de](http://www.hajusom.de)**





## Cybermohalla (Indien):

»What is it that flows between us?«  
Storytelling from shadow cities.

11./12.03., 19:30 Uhr, [p1]

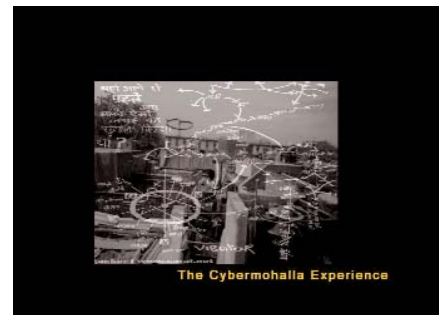
»Mohalla« bedeutet »Nachbarschaft«. Bei »Cybermohalla« arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlichster sozialer Herkunft und Bildung zusammen und entwickeln Cross-Media-Arbeiten über ihre Alltagserfahrungen in der wuchernden Metropole Neu Delhi. Die Arbeiten entstehen in 'Medien-Labors' in unterschiedlichen Stadtteilen, z.B. einer Umsiedlungskolonie in Süd Delhi, Dakshinpuri (2002) und einer illegalen Arbeitersiedlung in Zentral Delhi (2001).

Aus dem Spiel mit Fotografien und Filmen, Texten, Tonaufnahmen und Animationen resultieren multimedial präsentierte Geschichten und Collagen. Die für PLAY MAS entwickelte Reading-Performance »What is it that flows between us?« bringt elf Erzähler auf die Bühne und verbindet Texte mit Video-Projektionen und Soundscapes.

Cybermohalla ist eine Kooperation zwischen den nicht-staatlichen Institutionen Sarai und Ankur, die seit zwei Jahrzehnten mit alternativen Bildungsmodellen experimentieren. Sarai hat an der Documenta 11 im Jahre 2002 teilgenommen und war im vergangenen Jahr Gast des Kongresses »Unlikely Encounters in Urban Space« des Hamburger Projekts Park Fiction. »Cybermohalla« verlässt Indien erstmals für Play Mas.

Aufführungssprachen sind Hindi und Englisch, das Stück wird simultan übersetzt. Christoph Schäfer (Park Fiction) wird das Projekt »Cybermohalla« vorstellen.

[www.sarai.net](http://www.sarai.net)





## Jeffrey Chock (Trinidad)

»Dreaming With Others - a work in progress«

Fotausstellung / Eröffnung 06.03., 21:30 Uhr, Kampnagel [Westfoyer]

Der Fotograf Jeffrey Chock dokumentiert seit vielen Jahren den trinidadischen Carnival. Eine Auswahl seiner Bilder wird während der gesamten Dauer des Festivals auf Kampnagel ausgestellt sein.

»Carnival is a way of dreaming together publicly and responsively.«  
(Prof. Samuel Kinser)



## Earl Lovelace (Trinidad):

Lesung aus »Salt«, »The Dragon Can't Dance«

12.03., goldbekHaus, 13.03., Kampnagel [p1], jeweils 19:30 Uhr

Der trinidadische Schriftsteller Earl Lovelace gilt als einer der renommiertesten Autoren der Karibik. Im Rahmen von Play Mas wird er aus seinen Romanen »The Dragon Can't Dance« und »Salt« lesen. Seinen dritten Roman »The Dragon Can't Dance« (1979) betrachten viele Kritiker als seine beste Arbeit. Er beschreibt die umwälzenden Effekte des Carnivals auf die Einwohner eines Elendsviertels am Rande von Port of Spain (Trinidad). Sein neuester Roman, »Salt«, wurde 1996 publiziert und gewann 1997 den Commonwealth Writers Prize (Overall Winner, Best Book). Das Buch erforscht das Vermächtnis von Kolonialismus und Sklaverei in Trinidad.

»He is a wonderful storyteller, one of the Caribbean's best.« *Literary Review (England)*

## HAJUSOM!:

»KOSMOS Hamburg«  
Installation / Kampnagel

»KOSMOS Hamburg ist Hamburg mit ausländischen Augen« (Hassan Jalloh, HAJUSOM!.)

Die Installation ist eine Forschungsarbeit über die Stadt Hamburg, in der die Jugendlichen ihren persönlichen Kosmos mit unterschiedlichen Medien beschreiben: Zu sehen sind Fotoarbeiten, Texte und Videokurzfilme. KOSMOS HAMBURG entstand 2003 als eine Kooperation von HAJUSOM! mit der Künstlerin Margit Czenki (Park-Fiction).



## **Pamberi Steel Orchestra (Trinidad):**

### **»Pamberin in Hamburg«**

**Konzert / 07. 03., 21:00 Uhr, FABRIK**

Das Pamberi Steel Orchestra wurde 1980 gegründet und gilt in Trinidad, dem Geburtsland der Steeldrum (»pan«), als Institution der nationalen Musikszene. »Pamberi« bedeutet »vorwärts« (Shona) und steht für den Anspruch und den internationalen Ruf der Band als musikalisch experimentierfreudiges und innovatives Ensemble.

Die Musiker von Pamberi haben durch ständige Erweiterung des eigenen Repertoires Maßstäbe für die Steelbandszene gesetzt: Neben eigenen Stücken adaptiert die Band auch Werke von Komponisten wie Igor Stravinsky und Carl Orff und experimentiert mit Anleihen aus Jazz, Calypso, Blues und Reggae.

Pamberi ist auf Konzerten in Europa, Japan, Nord Amerika und der Karibik aufgetreten und wird bei seinem ersten Konzert in Hamburg die ganze Bandbreite seines Repertoires präsentieren. Acht Musiker performen mit 18 Steeldrums u.a. Stücke von Miles Davis, Horace Silver, Taj Mahal, Mighty Sparrow und Bob Marley. Das Pamberi Steel Orchestra legt großen Wert auf die Mitwirkung junger Musiker und hat erfolgreich ein spezielles Jugendprogramm zur Nachwuchsförderung in Trinidad entwickelt.

**[www.pamberi.com](http://www.pamberi.com)**





## **Symposium:**

### **»From Tension to Metamorphosis«**

**12./13.03., 11:00 bis 18:00 Uhr, [p1]**

#### **12.03.**

Die Gruppen Crear vale la pena, M.U.K.A. Project, Cybermohalla und HAJUSOM! stellen die ästhetischen Methoden vor, mit denen sie den in ihren jeweiligen Ländern vorherrschenden sozialen Zuschreibungen und deren Folgen (Exklusion, Marginalisierung) begegnen. Die Vorträge bilden den Ausgangspunkt für ein anschließendes Publikumsgespräch. Prof. Dr. John Eade wird die markanten Punkte zusammenfassen und eine Verbindung zum Themenschwerpunkt des nächsten Tages herstellen.

#### **13.03.**

Künstler und Theoretiker aus Trinidad und Tobago thematisieren den Festival-Titel Play Mas. Dabei werden sie sowohl über die historisch gewachsenen Rituale des Trinidadian Carnival referieren als auch Begriffe wie Postkolonialismus, Transnationalismus und Kreolisierung zur Diskussion stellen.

#### **Referenten:**

Prof. Dr. John Eade, Federal Center for Research on Nationalism, Ethnicity & Multiculturalism (Cromen); Dr. Patricia T. Alleyne-Dettmers, Linguistic Anthropologist; Peter Minshall, Director of Callaloo Company; Tony Hall, Lord Street Theatre Company; Nestor Sullivan, Pamberi Steelband; Earl Lovelace, Commonwealth Prize Winner for Literature; Inés Sanguinetti, Crear vale la pena; Peter Ndebele, M.U.K.A. Project; Claude Jansen, HAJUSOM!; Jugendliche Referenten aus den teilnehmenden Gruppen des Festivals

**Die Veranstaltungssprache ist Englisch.**

**Anmeldungen zum Symposium bei:**

**Kampnagel Vorverkauf / Kartentelefon: 040 - 27 09 49 49**



## **KUNSTWERK e.V.**

**KUNSTWERK** ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein und besteht in Hamburg seit 1986. **KUNSTWERK** versteht sich als Ort, von dem aus die unterschiedlichsten kulturellen Experimente und Dialoge starten. Schwerpunkt der Arbeit ist die Entwicklung, Organisation und Durchführung von Kulturprojekten, die gesellschaftliche Themen kritisch reflektieren und über kulturelle Medien zur Diskussion anregen. Die Projekte entstehen zum Teil als Eigenproduktionen von **KUNSTWERK**, zum Teil in Kooperation mit freien Künstlern oder in enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Dabei fördert **KUNSTWERK** insbesondere solche künstlerischen Vorhaben, die den Einzug in die etablierten Kulturinstitutionen (noch) nicht gefunden haben.  
[www.kunstwerk-hamburg.de](http://www.kunstwerk-hamburg.de)

## **HAJUSOM!**

Unter dem Namen **HAJUSOM!** erarbeiten unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge aus Ländern West- und Zentralafrikas, aus Afghanistan und dem Iran unter der künstlerischen Leitung von Ella Huck, Claude Jansen und Dorothea Reinicke seit 1999 Theater-, Performance-, Musik- und Videoproduktionen. Seit ihrem Bestehen beschäftigt sich die Gruppe mit Themen wie Herkunft, Heimatlosigkeit, kulturelle Zuschreibungen, Flucht, politische Diskriminierung. Das Projekt versteht sich als eine künstlerische Stellungnahme, die im Konfliktfeld aktueller Migrationspolitik zu intervenieren versucht, um dabei zugleich die Bedingungen künstlerischer Repräsentation einer Kritik zu unterziehen, soweit es vor allem um den Mythos von 'Authentizität' geht.  
[www.hajusom.de](http://www.hajusom.de)



## Festivalleitung

### Künstlerische Leitung

Ella Huck

Dorothea Reinicke

Claude Jansen

[ella.huck@play-mas.de](mailto:ella.huck@play-mas.de)

[dorothea.reinicke@play-mas.de](mailto:dorothea.reinicke@play-mas.de)

[claude.jansen@play-mas.de](mailto:claude.jansen@play-mas.de)

### Organisation / Management

Susanne Tiedemann

Ina Einsiedel

Christina Heling

[susanne.tiedemann@play-mas.de](mailto:susanne.tiedemann@play-mas.de)

[ina.einsiedel@play-mas.de](mailto:ina.einsiedel@play-mas.de)

[christina.heling@play-mas.de](mailto:christina.heling@play-mas.de)

### Organisation Workshop

"Play Mas: Metamorphosis"

Patricia Alleyne-Dettmers

[cpdettmers@yahoo.com](mailto:cpdettmers@yahoo.com)

## Kontaktadresse

Play Mas

KUNSTWERK e.V.

Friedensallee 45

D-22765 Hamburg

Fon: +49 40 390 94 52

Fax: +49 40 390 88 95

[info@play-mas.de](mailto:info@play-mas.de)

## Kontakt Kampnagel Hamburg

*Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Jens Breder

Tel (040) 270949 17

Fax (040) 270949 325

[jens.breder@kampnagel.de](mailto:jens.breder@kampnagel.de)

*Dramaturgie*

Eva Maria Stüting

Tel (040) 270949 53

Fax (040) 270949 11

[evamaria.stueting@kampnagel.de](mailto:evamaria.stueting@kampnagel.de)

*Kasse*

Tel (040) 270949 49

Fax (040) 270949 62

[tickets@kampnagel.de](mailto:tickets@kampnagel.de)